

Ogledni primjer testa



***Nacionalni centar za vanjsko
vrednovanje obrazovanja***

Identifikacijska
naljepnica

PAŽLJIVO NALIJEPI TI

NJEMAČKI JEZIK

viša razina

TEXTE ZUM LESEVERSTEHEN





Texte zum Leseverstehen



UPUTE

U ovoj knjižici nalaze se tekstovi na kojima se ispituje vještina čitanja.

Kada u ispitu dođete do dijela u kojem se ispituje vještina čitanja, u uputi ćete vidjeti broj i naziv teksta za koji su zadatci vezani.

Uz prvi tekst vezani su zadatci od 1. do 8.

Uz drugi tekst vezani su zadatci od 9. do 17.

Uz treći tekst vezani su zadatci od 18. do 24.

Uz četvrti tekst vezani su zadatci od 25. do 32.

Uz peti tekst vezani su zadatci od 33. do 40.

Možete pisati po stranicama ispitne knjižice, ali ne zaboravite prepisati odgovore na list za odgovore.

Na listu za odgovore kvadratić točnoga odgovora obilježavate upisivanjem znaka X.

Na listu za odgovore pišite isključivo crnom ili plavom kemijskom olovkom.

Pišite jasno i čitljivo. Nečitki odgovori bodovat će se s nula (0) bodova.

Želimo Vam puno uspjeha!





Lesetext 1: Mobbing in der Schule

Mit Mobbing bezeichnet man den gezielten Psychoterror und Gewalt gegenüber einer bestimmten Person, das systematisch wiederholte Schikanieren von Einzelnen über einen längeren Zeitraum hinweg.

0

Nach einer neuen Studie gibt es in den Schulklassen immer mehr Mobbing-Opfer. Im Durchschnitt ist jeder siebte Schüler als Opfer oder Täter in ein Mobbingproblem verwickelt, heißt es in einer Untersuchung der Universität München, die vor kurzem bei einer Fachtagung der Aktion Jugendschutz (ajs) in Stuttgart zitiert wurde.

1

Was kann gegen Mobbing in den Schulen gemacht werden? In den Klassen sollen Strategien gegen Schülergewalt geübt werden. In Rollenspielen kann man beispielsweise lernen, wie man Konflikte mit Worten löst und welche Kompromisse möglich sind. Im Sportunterricht werden Schüler mit Kampftechniken wie Judo vertraut gemacht, um sich schützen zu können.

2

In der Regel sind es Schüler und Schülerinnen, die sich in irgendeiner Weise von der restlichen Masse abheben. Entweder sind sie neu in der Klasse, tragen Brille, sprechen einen anderen Dialekt oder ziehen sich altmodisch an. Sie fallen einfach auf, was als Provokation bereits genügt. Und schon sind sie Opfer und werden von der größeren Zahl der Schüler – oder zumindest einem Teil davon – gehetzt.

3

Fühlen sich die Schüler in der Schule wohl und wie zu Hause, sind sie weniger aggressiv. Darum soll man neue Freizeitmöglichkeiten anbieten. Tischtennis- und Billardtische, Fitnessräume, Töpfer-Werkstätten, Schüler-Cafes, oder sogar einen Teil vom Pausenhof für Ballspiele nutzen.

4

Mit der Zeit werden die Opfer krank! Oft erst nach Jahren. Oft im Geheimen. Meistens mit Schäden, die nie wieder vergehen ... Irgendwann fällt einem mitfühlenden Freund oder Lehrer dann auf, dass Lisa „bei jeder Kleinigkeit weint“ und öfter Kopf -und Bauchschmerzen hat, dass Axel „dauernd fehlt“, dass Maria „in diesem Jahr fünf Kilo weniger hat als im Vorjahr“ und dass Robert „nur noch nicht genügend schreibt“.

5

In kleinen Gruppen soll man über die Ursachen diskutieren. Zu diesem Zweck können sich Lehrer und Schüler zusammen unterschiedliche Filme über Jugendbanden ansehen und deren Verhalten kritisieren. Hier merken die Schüler oft selbst, dass schlechte Beispiele aus Filmen ihr eigenes Verhalten negativ beeinflussen.





6	Kontrollen während der Pausen sollen die Sicherheit der Schüler garantieren. Diese Kontrollen werden sowohl von den Lehrern als auch von den Schülern selbst durchgeführt. Außerdem übernehmen ältere Schüler als Tutoren die Verantwortung für jüngere. Das gibt den Kleinen Sicherheit, den Großen Selbstbewusstsein.	7	Der meiste Grund dafür, dass Schüler gewalttätig werden, liegt vor allem in der Frustration. Schwierigkeiten in der Schule, Probleme mit den Eltern oder Angst vor den anderen lassen Kinder und Jugendliche aggressiv werden. Um ihre Schwäche nicht zu zeigen, spielen sie dann gern den starken Mann. Und „Mann“ ist hier wörtlich gemeint, denn 90% der aggressiven Kinder im Schulalter sind Jungen.
8	Wer das Gefühl hat, gemobbt zu werden, sollte unbedingt gleich darüber sprechen (mit Eltern, Lehrern, Mitschülern). Auf Kränkungen, Provokationen und Unterstellungen so cool wie möglich reagieren. Sich nicht (!) in die Verteidigung drängen lassen! Wenn gar nichts geht: Ein Klassen- oder Schulwechsel ist eine Notmaßnahme, die aber Wunder wirken kann.		





Lesetext 2: Klappe auf: Johnny Depp

Das ist die Handlung des Films „Fluch der Karibik“: Will (Orlando Bloom) und Elizabeth (Keira Knightley) wollen heiraten, aber zuerst hat Piratenkapitän Jack Sparrow (Johnny Depp) mit seinem Widersacher Davy Jones (Bill Nighy) eine alte Rechnung zu begleichen.

TOPIC: Wie fühlt es sich an, zum zweiten Mal Captain Jack Sparrow zu sein?

Johnny Depp: Toll, Mann! Es gibt nichts Besseres.

TOPIC: Du hast bisher noch nie in Fortsetzungen gespielt.

Johnny Depp: Stimmt. Aber hier bot es sich einfach an. Wenn ein Film von so vielen Zuschauern gesehen wird, dann darf man einfach nicht zögern. Vor allem, wenn es das gleiche Team ist, das den zweiten Film macht. Man kennt sich bereits, man ist nicht mehr so nervös – das hat schon was für sich.

TOPIC: Und wie man ja weiß, wird es einen dritten Teil geben.

Johnny Depp: Ja, wir haben gleichzeitig einen dritten Film gedreht, der vielleicht im nächsten Jahr herauskommt. Was danach kommt, weiß ich nicht.

TOPIC: Was kannst du uns sonst noch über den dritten Teil sagen?

Johnny Depp: Überhaupt nichts, denn ich bin zum Schweigen verpflichtet.

TOPIC: Ist es nicht ungewöhnlich, zwei Filme gleichzeitig zu drehen?

Johnny Depp: Ungewöhnlich schon, aber verständlich, wenn man an die Organisation denkt. Die Schauspieler sind alle beisammen, man kann die gleichen Sets und Drehorte verwenden.

Auf diese Weise sparen die Produzenten eine Menge Geld.

TOPIC: Welche Szene war besonders gefährlich?

Johnny Depp: Die Szene, auf der Orlando und ich auf einem Mühlenrad sind, das sich selbstständig macht und losrollt. Da ist natürlich auch Computeranimation mit dabei, aber wir waren wirklich auf dem Rad, und es war verdammt hoch, sechs Meter oder mehr. Ein Mordsapparat.

TOPIC: Du bist als sensibler Schauspieler bekannt, der sich zu Außenseiterrollen hingezogen fühlt.

Wie passt ein Blockbuster wie „Fluch der Karibik“ zu deinen Prinzipien?

Johnny Depp: Nun sag es doch offen – du willst wissen, ob ich mich an den Kommerzfilm verkauft habe. Die Antwort ist nein. Ich mache Filme nicht des Geldes wegen. Dass „Fluch der Karibik“ ein solcher Erfolg werden würde, hatte niemand erwartet, am allerwenigsten ich.

TOPIC: Nicht nur das. Der Film hat dich zum Superstar gemacht.

Johnny Depp: Was immer das heißen mag. Ich sehe es aus einer ganz anderen Sicht. Seit „Karibik“ werde ich auf der Straße von Kindern erkannt, die zu ihren Eltern sagen: „Guck mal, da ist Captain Jack Sparrow.“ Und die Eltern sagen zu mir: „Ich fand Sie schon in ‚Benny & Joon‘ und als ‚Edward mit den Scherenhänden‘ gut“. Das zeigt mir, dass ein Blockbuster wie „Karibik“ den kleinen Filmen wieder neues Leben einhauchen kann, und dafür bin ich dankbar.

TOPIC: Es ist gut möglich, dass Captain Jack die Rolle wird, mit der dich spätere Generationen identifizieren werden. Wäre dir das peinlich?

Johnny Depp: Warum sollte es? Captain Jack ist eine herrliche Rolle und ich habe selten so viel Spaß gehabt. Aber es wäre schön, wenn sich die Leute daran erinnern würden, dass ich auch noch ein paar andere Filme gemacht habe.





Lesetext 3: Studium mit dem Computer

Ohne einen Computer kann man in Deutschland eigentlich gar nicht mehr studieren, denn auch an den Unis haben moderne Techniken Einzug gehalten. Das habe ich schon gleich zu Beginn meines Studiums bemerkt. Die Anmeldungen zu den wichtigsten Prüfungen gehen nur noch über das Internet. (0) _____ Noch wichtiger ist es, dass die Unterrichtsinhalte nur mit dem Computer zugänglich sind.

Die Vorlesungen sind auf Powerpoint-Folien. Jeder Raum hat einen Beamer, der sie an die Wand wirft. Nach der Vorlesung fahre ich nach Hause und finde dann schon gleich die gewünschten Unterlagen im Internet.

(18) _____ Sie werden dann in einem Forum veröffentlicht und schriftlich beantwortet, so dass alle anderen Studenten die Antwort auch lesen können.

Genau genommen müsste ich nicht einmal nach Hause fahren. Wenn ich einen Laptop hätte, könnte ich in vielen Räumen unserer Uni auch per Funk ins Internet gehen. An der Uni stehen uns natürlich auch Computer zur Verfügung, und zwar kostenlos. (19) _____ Trotzdem muss man öfters warten, um an einen zu kommen. Dann schreibt man ein paar E-Mails oder surft im Internet, besonders wenn die Vorlesungen zu langweilig werden. (20) _____ Wir haben nämlich Kurse, die nur im Internet angeboten werden, wie zum Beispiel den Russisch-Sprachkurs.

Wer aber keinen eigenen Computer zu Hause hat, benutzt natürlich die Computer an der Uni mehr. Das geht auch, so lange die Uni geöffnet hat. (21) _____ Sie bekommen eine Magnetkarte, mit der sie auch nachts, wenn die Uni geschlossen hat, die Türen öffnen können, um die Computer zu benutzen. (22) _____ Eine braucht man, um in der Mensa zu bezahlen, eine für die Drucker und eine für die öffentlichen Kopiergeräte, die überall herumstehen und von den Studenten wahnsinnig gerne genutzt werden.

Häufig sieht man sie an den Kopierern stehen und ganze Bücher mit Hunderten von Seiten kopieren.

(23) _____ Im Scherz sagen schon manche, dass der Hauptunterschied zwischen einem Studenten im ersten Semester und einem Studenten im zehnten Semester nicht darin besteht, wie viel er weiß, sondern wie er mit dem Kopierer umgeht. (24) _____ Einer im zehnten Semester kann zweiseitig kopieren, die Kopien automatisch sortieren und heften.





Lesetext 4: Die Diskussion um Menschenrechte, ein Sportfest und Wirtschaftsbeziehungen

Die Olympischen Sommerspiele 2008 fanden in China statt.

Das (0) _____ Land befindet sich auf einem rasanten Weg aus der Rückständigkeit der kommunistischen Planwirtschaft (25) _____ einer Großmacht. Es gibt (26) _____ ein entwickeltes Land, das ohne Geschäftsbeziehungen zu China auskommt, weil immer mehr (27) _____, die wir täglich brauchen, dort hergestellt werden: Schuhe, Spielzeug, Elektrogeräte, Kleidung und vieles mehr.

China ist aber auch ein Land, in dem die Menschenrechte keinen sehr hohen (28) _____ haben. Es gibt die Todesstrafe, und sie wird auch öfter angewandt als in anderen Ländern. Wer sich der Staatsmacht widersetzt, wird (29) _____ verfolgt.

Bei der Zuteilung der Veranstaltung der Olympischen Spiele gab es die Hoffnung, dass China sich als strahlender Gastgeber (30) _____ und darauf achten würde, vor der Welt einen guten Eindruck zu machen – und dass es deswegen die Menschenrechte verstärkt beachten würde. Diese Hoffnung hat sich nicht (31) _____ – was mit den Ereignissen in Tibet (Artikel „Der Marsch der Kinder“, TOPIC S. 8) deutlich wurde.

Es gab viele Überlegungen darüber, ob man China dadurch „bestrafen“ sollte, dass man die Spiele boykottiert – womit die Rolle des (32) _____ empfindlich gestört wäre. Es gab Gründe dafür und dagegen und deswegen viele Diskussionen.

Quelle: <http://www.lehrerservice.at>





Lesetext 5: Vom Reiz des Deutschen

Vladimir Kaminer ist ein deutscher Schriftsteller und Kolumnist russisch-jüdischer Herkunft. Kaminer schreibt alle seine Texte in deutscher Sprache und nicht in seiner Muttersprache Russisch.

*Der folgende Text ist ein Abschnitt aus seinem Text Vom **Reiz des Deutschen**.*

Oft kommt es vor, dass ich von Schulklassen eingeladen werde. Nach der Lesung stellen mir die Schüler Fragen – nie wollen sie Näheres (0) über den Inhalt meiner Geschichten wissen, sondern immer nur, was ich im Jahr damit verdiene und wie ich das ganze Geld ausbebe. Einige wenige fragen mich auch, (33) _____ ich auf Deutsch träume, und versuchen, eine Verbindung zwischen mir und der deutschen Sprache herzustellen.

„Warum schreiben Sie auf Deutsch?“, fragen sie mich während (34) _____ Lesungen und in ihren Briefen. „Haben sie schon in Moskau in der Schule Deutsch gelernt? Sprechen ihre Kinder Deutsch? Was lieben sie (35) _____ der deutschen Sprache?“ Ich verteidige mich mit aller Kraft. „Nein, ich habe Deutsch nicht in der Schule gelernt, sondern nur hier – aus Not“, erkläre ich. Als Schriftsteller und Journalist (36) _____ ich an einem großen Lesepublikum interessiert, habe aber den Übersetzern immer misstraut. Und in Deutschland bleibt trotz aller Einwanderung Deutsch noch immer mit Abstand die einzige Sprache, die von den meisten verstanden und gelesen (37) _____. Ein Sprachkünstler bin ich nie gewesen, für mich ist die Sprache nur ein Werkzeug, ein Hammer, (38) _____ hilft, um Verständigungsbrücken zu anderen (39) _____ schlagen. Der Umgang mit der Sprache kann unterschiedlich sein. So wie die Musiker ihre Gitarren auch sehr unterschiedlich quälen – der eine kann mit zwölf Fingern und der Nase darauf spielen, der andere haut mit der Faust drauf. Wenn er aber tatsächlich etwas zu sagen (40) _____, kann er mit zwei Akkorden Begeisterung beim Publikum hervorrufen. Selbst die verdorbensten Musikkritiker schütteln dann die Köpfe und sagen: Diese zwei Akkorde sind zwar total abgenutzt und belanglos, aber wie der Kerl auf die Saiten haut, das ist doch bemerkenswert – ein großer Musiker.

Quelle: <http://www.young-germany.de>





